

Jahresbericht 2020

mit Halbzeitbilanz 2017-2020

SUCHT Nationale Strategie Sucht
2017-2024
www.bag.admin.ch/sucht



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Fokus Kinder- und Jugendgesundheit

Beitrag zur Strategie

2030

Santé • Gesundheit • Sanità • Sanadad

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Publikationszeitpunkt: Mai 2021

Sprachversionen: Diese Publikation steht auch in französischer Sprache zur Verfügung.

Quelle Titelbild: Adobe Stock/ulza

Weitere Informationen:

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit

Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten

Postfach, CH-3003 Bern

Telefon: +41 (0)58 463 88 24

E-Mail: sucht-addiction@bag.admin.ch

Internet: www.bag.admin.ch/sucht

Teil 1

Jahresbericht 2020

- 5 Einleitung
- 6 Stand der Umsetzung von Strategie und Massnahmenplan
- 1. Handlungsfeld
- 8 Gesundheitsförderung, Prävention, Früherkennung
- 2. Handlungsfeld
- 10 Therapie und Beratung
- 3. Handlungsfeld
- 12 Schadensminderung und Risikominimierung
- 4. Handlungsfeld
- 13 Regulierung und Vollzug
- 5. Handlungsfeld
- 14 Koordination und Kooperation
- 6. Handlungsfeld
- 15 Wissen
- 7. Handlungsfeld
- 17 Sensibilisierung und Information
- 8. Handlungsfeld
- 18 Internationale Politik
- 19 Ausblick

Teil 2

Halbzeitbilanz 2017–2020

- 21 Zahlen zur Halbzeitbilanz
- 22 Bilanz der Trägerschaft
- 23 Bilanz von Partnern

Teil 1

Jahresbericht 2020

Einleitung

Mit der **Nationalen Strategie Sucht 2017–2024** beabsichtigt der Bundesrat, die Prävention von Suchterkrankungen und deren Früherkennung zu stärken sowie die Behandlung von suchterkrankten Menschen langfristig zu sichern. Im Rahmen der bundesrätlichen Strategie *Gesundheit2020* hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) gemeinsam mit seinen Partnern (Bundesstellen, Kantone, Nichtregierungsorganisationen (NGO)) die Nationale Strategie Sucht erarbeitet. Als Teil der Strategie *Gesundheit2020* entwickelt sie die erfolgreiche Viersäulenstrategie weiter: Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression.

Mit der Nationalen Strategie Sucht wurde die Grundlage geschaffen, nebst Massnahmen zu drogen-, alkohol- und tabakbedingten Suchtformen auch Massnahmen zu weiteren Suchtformen zu ergreifen (z.B. Medikamentenabhängigkeit, exzessive Internetnutzung, Geldspielsucht). Sie basiert auf dem Gleichgewicht zwischen Eigenverantwortung und Unterstützung für diejenigen, die sie nötig haben. Sie schafft erstmals einen umfassenden Orientierungs- und Handlungsrahmen.

Im Jahr 2020 war die Bewältigung der Coronavirus-Pandemie das zentrale Thema. Es ging darum, die Menschen im Lockdown mit Tipps für einen gesunden Lebensstil zu unterstützen und Beratungsangebote zur Verfügung zu stellen. An die Situation angepasste Suchthilfeangebote und Sicherheitskonzepte garantierten Suchtbetroffenen weiterhin den Zugang. In der heroingestützten Behandlung wurde das Gesetz angepasst, um die Versorgung weiterhin sicherzustellen. In Krisenzeiten sind Betroffene auf optimale Begleitung angewiesen: Sie benötigen relevante Informationen zur Situation und einen unkomplizierten Zugang zu Unterstützungsangeboten (z.B. Online-Beratungsstellen, aufsuchende Sozialarbeit, Verhaltensregeln für Konsumierende).

Stand der Umsetzung von Strategie und Massnahmenplan

Die Nationale Strategie Sucht wird seit Anfang 2017 umgesetzt. Neben dem BAG sind zahlreiche Akteure aus den Bereichen «Gesundheitsförderung, Prävention, Früherkennung», «Therapie und Beratung», «Schadensminderung und Risikominderung» und «Regulierung und Vollzug» involviert.

In dieser Publikation setzt das BAG zwei Schwerpunkte: wichtige Ergebnisse aus der Umsetzung der Nationalen Strategie Sucht im Jahr 2020 und Bilanz nach vier Jahren Umsetzung. In Teil 2 zur Halbzeitbilanz thematisiert es zudem die Zwischenevaluation der Strategie und den angepassten Massnahmenplan für die Jahre 2021-2024.

Im Jahr 2020 konnten aufgrund der Coronavirus-Pandemie nicht alle Aktivitäten wie geplant umgesetzt werden. Die Umsetzung einiger Projekte verzögerte sich und einige Anlässe wurden auf das Jahr 2021 verschoben.

Fokus Kinder- und Jugendgesundheit

Die Umsetzung der Nationalen Strategie Sucht, der Nationalen Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie) sowie der Massnahmen im Bereich «Psychische Gesundheit» erfolgen seit 2018 unter einem jährlichen Themenschwerpunkt. Damit sollen die Akteure für bestimmte Themen und Zielgruppen sensibilisiert werden.

Im Jahr 2020 wurde die Nationale Strategie Sucht unter dem **Themenschwerpunkt «Kinder- und Jugendgesundheit»** umgesetzt. Dazu wollte das BAG zusammen mit weiteren Akteuren im September 2020 eine Stakeholderkonferenz durchführen. Wegen der Pandemie wurde diese auf das Jahr 2021 verschoben.

Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium hat im August 2020 den Nationalen Gesundheitsbericht 2020 mit Zahlen und Fakten zur Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz präsentiert. Der Bericht zeichnet insgesamt ein erfreuliches Bild. In den letzten Jahren haben Jugendliche teilweise weniger psychoaktive Substanzen konsumiert. So geht seit 2002 der Anteil der Jugendlichen zwischen 11 und 15 Jahren, die mindestens einmal wöchentlich Zigaretten rauchen oder einmal wöchentlich Alkohol trinken, tendenziell zurück. Handlungsbedarf besteht laut Bericht hauptsächlich im Schliessen gewisser Daten- und Wissenslücken wie beispielsweise zu den Auswirkungen von digitalen Medien auf Kinder und Jugendliche.

Des Weiteren publizierte das BAG zwei spectra-Ausgaben zum Themenschwerpunkt: «Schule und Gesundheit» (Januar 2020) und «Kinder und Jugendliche» (September 2020).



Bericht «Gesundheit in der Schweiz – Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene»
Webseite: www.gesundheitsbericht.ch

Für die Jahre 2021-2022 wurden weitere Themenschwerpunkte festgelegt: bis September 2021 weiterhin «Kinder- und Jugendgesundheit», ab Oktober 2021 «Gesundheit im Erwachsenenalter», ab April 2022 «Gesundheit und Umwelt/Umfeld». Die Dauer der Themenschwerpunkte wurde wegen der Coronavirus-Pandemie angepasst.

Nachfolgend sind pro Handlungsfeld der Nationalen Strategie Sucht die wichtigsten Aktivitäten aufgeführt, die bis Ende 2020 umgesetzt wurden. Pro Handlungsfeld erfolgt zudem ein Ausblick auf den Schwerpunkt im Jahr 2021.

1. Handlungsfeld

Gesundheitsförderung, Prävention, Früherkennung

Der Fokus in diesem Handlungsfeld liegt auf der Prävention von Sucht und auf Früherkennung von Suchtverhalten bei Menschen in allen Lebensphasen. Im Jahr 2020 hat das BAG gemeinsam mit Partnerorganisationen weitere Grundlagen für Präventionsprogramme und -projekte entwickelt (z.B. harmonisiertes Gesuchsformular für Projektfinanzierung). Für Mai 2020 hatte das BAG zwei regionale Austauschplattformen für Kantone geplant. Auf Wunsch der Kantone war sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie das Thema «Digitalisierung und Jugendliche» traktandiert. Wegen der Coronavirus-Pandemie wurden die beiden Anlässe auf März 2021 verschoben (www.bag.admin.ch).

Umsetzung von kantonalen Präventionsprogrammen

Im Jahr 2020 setzten 9 Kantone ein kantonales Alkoholpräventionsprogramm oder einen kantonalen Aktionsplan um. 13 Kantone setzten ein kantonales Tabakpräventionsprogramm um. 14 Kantone setzten ein Präventionsprogramm im Bereich Geldspielsucht um. 13 Kantone verfügten über ein multithematisches Suchtpräventionsprogramm und/oder über ein risikofaktorenübergreifendes Präventionsprogramm zu Sucht und NCD (s. Tabelle).

Programm	Kanton																										
	AG	AI	AR	BE	BL	BS	FR	GE	GL	GR	JU	LU	NE	NW	OW	SG	SH	SO	SZ	TG	TI	UR	VD	VS	ZG	ZH	
Alkoholprävention		x				x	x	x		x				x					x		x		x				
Tabakprävention	x	x			x	x	x	x					x			x				x	x			x	x	x	x
Geldspielsuchtprävention	x	x	x			x		x	x				x	x	x	x						x	x	x			x
Sucht- oder Sucht/NCD-Prävention			x			x		x	x		x			x		x		x		x		x	x	x			x

Übersicht kantonalen Präventionsprogramme im Bereich Sucht oder risikofaktorenübergreifend (Sucht/ NCD)

Früherkennung und Frühintervention bei Suchtgefährdung

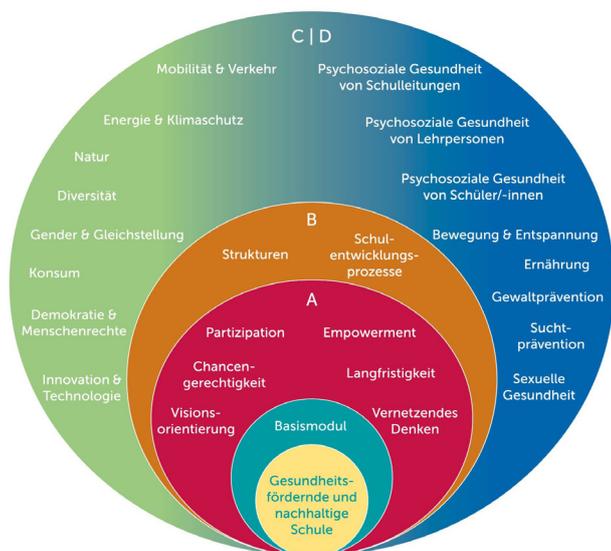
Im Jahr 2019 lancierte das BAG zusammen mit Radix das Rahmenkonzept zu Früherkennung und Frühintervention (F+F) mit Zielen und Massnahmen (www.radix.ch). Das Konzept beinhaltet Grundlagen und Praxishilfen für F+F in den verschiedenen Lebensphasen und Settings sowie illustrative Projektbeispiele. Das BAG hat das Rahmenkonzept breiter bekannt gemacht (z.B. in Newslettern). Im Auftrag des BAG haben diverse Partner Angebote zu

F+F für verschiedene Settings erarbeitet (z.B. Angebote für Schulen, den Freizeitbereich und die Arbeitswelt) (www.bag.admin.ch).

Bildung und Gesundheit

Ende 2020 zählte das Schulnetz21 (Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen) 23 regionale und kantonale Netzwerke. Zur Vernetzung der Mitglieder aus allen Kantonen fand im Herbst 2020 pro Sprachregion eine virtuelle Impuls-

tagung zum Thema «Gesund, nachhaltig und kompetent» statt (www.schulnetz21.ch). Des Weiteren hat das Schulnetz21 neue Qualitätskriterien für gesundheitsfördernde und nachhaltige Schulen erarbeitet. Diese unterstützen Schulen bei der internen Evaluation, Planung und Ausgestaltung gesundheitsfördernder Massnahmen und bei der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Qualitätskriterien von Schulnetz21
Link: www.schulnetz21.ch

Grundlagen im Bereich «Frühe Kindheit»

Seit August 2019 wird geprüft, wie Vernetzungsprojekte in der Schweiz am Vorbild der Frühen Hilfen und anderen erfolgreichen Praxisbeispielen aufgebaut und weiterentwickelt werden können. Wegen der Coronavirus-Pandemie ist die Dauer der Studie bis Ende Juni 2021 verlängert worden.

Das Staatssekretariat für Migration, Gesundheitsförderung Schweiz und BAG haben das Netzwerk Kinderbetreuung bzw. den neu gegründeten Verein «Alliance Enfance» beim Weiterführen des Informations-Feed im Bereich «Frühe Kindheit» unterstützt (www.alliance-enfance.ch). Der Informations-Feed liefert regelmässig Beiträge im Website-Journal und auf Social-Media-Kanälen sowie Newsletter an die Dialogpartner. Die ausserordentliche Situation wegen der Pandemie ist durch ein Sonderformat berücksichtigt worden.

Schwerpunkt 2021

Im Bereich F+F führen die Partner ihre Projekte im Auftrag des BAG weiter. Eine regionale Austauschplattform zu F+F wird im Kanton SO durchgeführt. BAG und Gesundheitsförderung Schweiz starten die Evaluation von Schulnetz21. Im Bereich «Frühe Kindheit» wird die Vorstudie für eine familienzentrierte Vernetzung unter Einbezug relevanter Praxispartner Ende 2021 abgeschlossen.

Therapie und Beratung

Im Handlungsfeld 2 liegt der Fokus auf Angeboten der Suchthilfe. Dabei sollen Behandlung und Beratung den Bedarf und die Bedürfnisse der Betroffenen berücksichtigen. Auch aktuelle und künftige strukturelle sowie thematische Entwicklungen in der Behandlung und Beratung gilt es zu beachten. Das BAG will interdisziplinäre Behandlungsangebote und entsprechende Netzwerke fördern und ihre Finanzierbarkeit prüfen.

Beratung im Suchtbereich

Auf der Online-Plattform «Praxis Suchtmedizin» wurden die Kapitel zu Medikamentenmissbrauch und Alkohol aktualisiert. Die Plattform unterstützt medizinische Fachpersonen bei suchtmedizinischen Fragen (www.praxis-suchtmedizin.ch).

Die Online-Plattform SafeZone.ch bietet Online-Beratung zu Suchtfragen für Betroffene, deren Angehörige und Nahestehende sowie für Fachpersonen und Interessierte (www.safezone.ch). Die Beratungsangebote sind kostenlos und anonym. Im Jahr 2020 wurde das Portal technisch auf den neusten Stand gebracht und entsprechend den veränderten Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer angepasst.

SELF – Plattform zur Selbstmanagement-Förderung

Im Februar 2020 hat das BAG die Studie «Nachhaltige Finanzierung und Qualität in der Selbstmanagement-Förderung» veröffentlicht (www.bag.admin.ch). Anhand von 10 ausgewählten Fallbeispielen von Selbstmanagement-Angeboten zeigt die Studie erfolgreiche Lösungswege und «gute Praxis» in den Bereichen Nachhaltige Finanzierung und Qualitätsaspekte auf. Die Träger der Plattform SELF haben im November 2020 das dritte Forum SELF unter dem Titel «Gemeinsam auf Augenhöhe» durchgeführt. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie hat der Anlass virtuell stattgefunden.

Steuerung der Suchthilfe

Zur Qualitätssicherung werden Klientinnen und Klienten von Institutionen der Suchthilfe alle zwei Jahre befragt, ob sie mit den genutzten Angeboten zufrieden sind (QuaTheSI). Im Jahr 2020 haben die Vorbereitungen für die Befragung von 2022 begonnen. Infodrog entwickelt im Auftrag des BAG ein Online-Tool, das den Papier-Fragebogen QuaTheSI ersetzen soll (www.quatheda.ch).

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern hat die Konferenz der kantonalen Beauftragten für Suchtfragen (KKBS) ein Projekt lanciert, das die Steuerung der Suchthilfe weiterentwickelt. Ziel ist es, die Steuerung der Suchthilfe-Angebote aus kantonsübergreifender Perspektive zu betrachten. Die Ergebnisse liegen im Jahr 2022 vor.

Projektförderung im Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung»

Die Coronavirus-Pandemie hat die laufenden Projektumsetzungen und begleitenden Evaluationen im Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung» (PGV) zum Teil stark beeinflusst. Die Projektpartner haben teilweise neue oder angepasste Massnahmen durchgeführt, um die Projektziele erreichen zu können. Zudem haben Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) und BAG in der dritten Förderrunde 13 Projekte aus den Bereichen NCD, Sucht und Psychische Gesundheit ausgewählt (www.gesundheitsfoerderung.ch). Davon vier Projekte mit Bezug zu Sucht (s. Tabelle).

Name Projekt	Organisation	Bereich (NCD, Sucht, Psychische Gesundheit)
Brückenbauer*innen für die psychische Gesundheit von Geflüchteten	National Coalition Building Institute Schweiz; Kompetenzzentrum Migration und psychische Gesundheit	Sucht Psychische Gesundheit
Gesundheitskompetenz dank selbsthilfefreundlichen Spitälern	Stiftung Selbsthilfe Schweiz	NCD Sucht Psychische Gesundheit
Recovery College Addictions	Groupement Romand d'Etudes des Addictions	Sucht Psychische Gesundheit
1+1=3: Interprofessionelle Kooperation von Spitex und Suchthilfe	Fachverband Sucht	Sucht

Übersicht genehmigte Projekte mit Bezug zu Sucht im Jahr 2020

Schwerpunkt 2021

Das aktualisierte Online-Portal SafeZone.ch wird im Februar 2021 aufgeschaltet. Es wird mit einer Dachkampagne sowie regionalen Kommunikationsaktivitäten beworben. Im Bereich Selbstmanagement-Förderung bei NCD, Sucht und psychischen Erkrankungen werden im Frühjahr zwei Leitfäden zu den Themen Finanzierung und Qualität von Selbstmanagement-Angeboten veröffentlicht. Die Träger der Plattform SELF führen im November 2021 das vierte Forum durch. Das Online-Tool QuaTheSI steht ab Oktober 2021 zur Verfügung. GFCH publiziert im Frühjahr das weiterentwickelte Konzept der PGV-Projektförderung und lanciert im September 2021 die vierte Förderrunde. Zudem werden die ersten PGV-Projekte abgeschlossen.

3. Handlungsfeld

Schadensminderung und Risikominimierung

Fokus des Handlungsfelds 3 ist die Förderung der niederschweligen Hilfe und die Verringerung der negativen Auswirkungen von Suchtverhalten. Des Weiteren wird die Schadensminderung wo sinnvoll auf neue Konsummuster und Risikoverhalten ausgeweitet.

Neues zur Verhinderung von übertragbaren Krankheiten

Für Fachpersonen, die Drogenkonsumierende behandeln oder betreuen, haben das BAG und Infodrog im Jahr 2019 Richtlinien zu Hepatitis C veröffentlicht (www.bag.admin.ch). Die Richtlinien liegen in drei Sprachen vor und beinhalten settingspezifische Faktenblätter. Ziel ist es, Diagnostik, Behandlung und Betreuung zu vereinheitlichen, um Hepatitis C und deren Folgen zu bekämpfen. In den drei Sprachregionen der Schweiz waren settingspezifische Schulungen geplant. Wegen der Coronavirus-Pandemie wurden sie abgesagt. Webseite und Material der Kampagne Hepatitis C wurden inhaltlich und grafisch überarbeitet.



Webseite zur Kampagne Hepatitis C
Link: www.hepch.ch

Neues zum Drug Checking

Die Studie zu den Effekten des Drug Checking in der Schweiz ist abgeschlossen (www.bag.admin.ch). Sie zeigt, dass dieses Angebot dazu beiträgt, Konsumierende vor Überdosierung und unerwünschten Wirkungen von Streckmitteln zu schützen. Zudem sensibilisiert Drug Checking für einen risikoärmeren Umgang mit Drogen. Die Studie streicht das Potenzial dieses Angebots für die Früherkennung von gefährdeten Personen und für das Monitoring des Drogenmarkts heraus. Diese Aspekte sollen in die nationalen Standards aufgenommen werden.

Neues zur Schadensminderung

Die Organisation «Harm Reduction International» hat die Publikation «The Global State of Harm Reduction 2020» veröffentlicht (www.hri.global). Sie bietet die umfassendste globale Übersicht der Massnahmen zur Schadensminderung im Zusammenhang mit Drogenkonsum, HIV und Hepatitis.

Wegen der Pandemie hat Infodrog von der Taskforce «Sucht und Covid-19» den Auftrag erhalten, eine Arbeitsgruppe «Schadensminderung und Covid-19» zu bilden. Diese identifiziert die zentralen Herausforderungen für die Angebote der Schadensminderung, entwickelt Lösungsansätze, erarbeitet Beispiele guter Praxis und veröffentlicht sie (www.infodrog.ch).

Schwerpunkt 2021

Infodrog führt settingspezifische Schulungen für Fachpersonen zu Hepatitis C durch. Das Konzept zur Bekämpfung von Hepatitis C im Freiheitsentzug liegt vor und ein Pilotprojekt ist lanciert. Die Teilnahme der Drug Checking-Angebote am Pilotprojekt für ein nationales Substanzmonitoring wird geklärt. Die Arbeitsgruppe «Schadensminderung und Covid-19» führt ihre Arbeiten weiter. Das BAG publiziert ein Grundlagenpapier zur Schadensminderung, welches das Konzept auch für legale Substanzen und Verhaltenssuchte anwendbar macht.

Regulierung und Vollzug

Fokus des Handlungsfelds 4 ist die Umsetzung der Gesetze unter Berücksichtigung von gesundheitlichen Aspekten. Dabei sollen Gesetze hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Gesundheit überprüft werden. Die Kantone und Gemeinden sollen bei der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben unterstützt werden. Zudem ist die Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Suchthilfe und der öffentlichen Sicherheit weiter zu entwickeln.

Fortschritte im Bereich Alkoholtestkäufe

Die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) hat im Bereich Jugendschutz diverse Projekte realisiert. Unter anderem sind schweizweit rund 6'055 Alkoholtestkäufe durchgeführt worden und der jährliche Bericht zur Praxis der Alkoholtestkäufe ist publiziert (www.ezv.admin.ch). Die EZV nimmt an Gremien zur Koordination von Testkäufen teil. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie hat das Austauschtreffen mit den kantonalen Zuständigen für Handel und Werbung und den Bundesstellen nicht stattgefunden. Die EZV hat ein Projekt zur Schulung des Verkaufspersonals gefördert. Ausserdem hat sie zwei schweizweit tätige Organisationen durch Leistungsverträge unterstützt: Sucht Schweiz und Blaues Kreuz Schweiz.

Informationen zu gesetzlichen Grundlagen

Für die Kantone und weitere Interessierte stellt das BAG eine Übersicht über die kantonalen Gesetzgebungen zur Verfügung. Die Übersicht zeigt einerseits die Alkoholpolitik in den einzelnen Kantonen (www.bag.admin.ch) und andererseits die Tabakpolitik in den einzelnen Kantonen (www.bag.admin.ch).

In Erfüllung des Postulats «Perspektiven der schweizerischen Drogenpolitik» von Ständerat Rechsteiner (www.parlament.ch) hat das BAG zusammen mit Experten einen Bericht zuhanden des Bundesrats verfasst. Der Bericht blickt auf die bisherige Vier-Säulen-Politik zurück und enthält einen Ausblick auf die Schweizer Drogenpolitik der nächsten 10 Jahre.

Analyse der Suchtpolitik

Per Januar 2020 hat der Bundesrat die «Eidgenössische Kommission für Fragen zu Sucht und Prävention nicht-übertragbarer Krankheiten» (EKSN) eingesetzt. Die neu gegründete Kommission ersetzt die drei bisherigen Eidgenössischen Kommissionen für Alkoholfragen, für Tabakprävention und für Suchtfragen. Die EKSN hat im September 2020 eine Stellungnahme zum Entwurf Tabakproduktegesetz verfasst (www.bag.admin.ch). Der Präsident der EKSN hat auf das erste Arbeitsjahr der Kommission zurückgeblickt und hat für die BAG-Zeitschrift spectra ein Fazit gezogen (www.spectra-online.ch).

Schwerpunkt 2021

National wird die EZV weiterhin aktiv an Arbeitsgruppen der Testkaufexpertinnen und -experten teilnehmen, Testkaufkampagnen unterstützen sowie den jährlichen Bericht finanzieren. International werden Organisationen beim Einrichten einer Testkaufkultur unterstützt. Das BAG führt die Arbeiten am Bericht zur Erfüllung des Postulats Rechsteiner weiter und übergibt den Bericht dem Bundesrat. Die EKSN berät den Bundesrat und die Bundesverwaltung in Fragen zu suchtpolitischen Themen und verfolgt die parlamentarische Debatte zum Tabakproduktegesetz.

Koordination und Kooperation

Im Handlungsfeld 5 liegt der Fokus auf der Vernetzung der suchtpolitischen Partner und auf der Stärkung von Kooperationen. Neben der Koordination von Aktivitäten soll auch die bereichsübergreifende Zusammenarbeit gefördert und durch Kooperationsmodelle gestärkt werden.

Jährliche Stakeholderkonferenz Sucht

In die Umsetzung der Nationalen Strategie Sucht sind neben dem BAG weitere Akteure involviert (Bundesstellen, Kantone, Gemeinden, NGO, Fachverbände). Für September 2020 hat das BAG zusammen mit dem Netzwerk Psychische Gesundheit eine Stakeholderkonferenz zum Themenschwerpunkt «Kinder- und Jugendgesundheit» geplant. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie ist diese auf September 2021 verschoben worden (www.bag.admin.ch).

Zusammenarbeit mit Suchtbeauftragten

Wegen der Pandemie wurde die Taskforce «Sucht und Covid-19» lanciert. Mitglieder sind die KKBS, die Städtische Konferenz der Beauftragten für Suchtfragen (SKBS), die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren (SODK), Infodrog und das BAG. Die Taskforce koordiniert die Anliegen und Herausforderungen der Kantone, Städte und Institutionen im Bereich der Suchthilfe-Angebote. Sie erarbeitet, teilt und verbreitet Informationen und Beispiele guter Praxis zum Thema (www.infodrog.ch). Die Arbeitsgruppe Suchthilfe und Polizei hat für den Herbst 2020 eine regionale Tagung geplant. Diese ist aufgrund der Pandemie verschoben worden.

Zusammenarbeit mit Infodrog

Im Jahr 2020 hat das BAG die Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht (Infodrog) mit einem 10-jährigen Mandat betraut. Nach einer Ausschreibung im Jahr 2019 haben das BAG und Radix (Trägerschaft von Infodrog) einen Rahmenvertrag unterzeichnet. Die Leistungen von Infodrog werden jährlich in einem Vertrag festgehalten und betreffen folgende neun Interventionsbereiche:

F+F, Alter und Sucht, Online-Suchtberatung (SafeZone), Qualitätsentwicklung (QuaTheDA), Schadensminderung, Infektionskrankheiten (Hep C), nationale Koordination der Akteure, Verbreitung von Informationen und Sensibilisierung zu Suchtthemen.

Projekte im Alkoholpräventionsbereich

Der Bund unterstützt jährlich Projekte, die problematischen Alkoholkonsum bekämpfen. Grundlage dafür ist der Artikel 43a des Alkoholgesetzes. Das BAG beurteilt die eingereichten Gesuche nach Relevanz und zu erwartendem Präventionseffekt. Im Jahr 2020 sind 14 neue Projekte unterstützt worden (www.bag.admin.ch). Entsprechend dem Themenschwerpunkt 2020 «Kinder- und Jugendgesundheit» hat das BAG auf dieses Thema fokussiert.

Schwerpunkt 2021

Das vierte Treffen des Partner-Gremiums Sucht findet im Mai 2021 statt. Die Taskforce «Sucht und Covid-19» (KKBS, SKBS, SODK, Infodrog, BAG) führt ihre Arbeit fort. Die Arbeitsgruppe Suchthilfe und Polizei bereitet eine regionale Tagung für 2022 vor. Die Evaluation der von Infodrog gemäss Mandat erbrachten Leistungen wird vorbereitet. Für Projekteingaben beim Alkoholpräventionsfonds stellt das BAG einen Leitfaden zur Verfügung, der Fachleuten erleichtern soll, verhaltensökonomische Prinzipien in ihre Aktivitäten zu integrieren (z.B. Angebot wirksamer auf Zielgruppe ausrichten).

Wissen

Das Handlungsfeld 6 fokussiert auf die Generierung und Weitergabe von Wissen im Suchtbereich. Daneben werden Aus- und Weiterbildungsangebote für Fachleute gefördert.

MonAM – das Monitoring-System

Das BAG will wissenschaftliche Daten besser visualisieren und kommunizieren. Deshalb hat es zusammen mit dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium (Obsan) die Online-Plattform MonAM zum Sucht-Indikatorenset aufgebaut. Als Datenquellen von MonAM dienen Erhebungen des Bundesamts für Statistik und weiterer Partner. Im Verlauf des Jahres 2020 sind weitere Indikatoren auf der Online-Plattform www.monam.ch aufgeschaltet worden. Mittlerweile sind rund 100 Indikatoren online. Daneben hat das BAG diverse Forschungsberichte und Faktenblätter publiziert, beispielsweise zu Cannabis (www.bag.admin.ch).

Schliessen weiterer Wissenslücken

Das BAG führte die Zusammenarbeit mit der Expertengruppe Online-Sucht fort. Einerseits wurde ein Modell zur Zusammenarbeit mit Eltern erarbeitet (www.bag.admin.ch). Andererseits wurde ein Synthesebericht zur problematischen Internetnutzung in der Schweiz 2018-2020 erstellt (www.bag.admin.ch). Im November 2020 hat das BAG zwei Studien und je ein Faktenblatt veröffentlicht (www.bag.admin.ch). Eine Studie informiert über die volkswirtschaftlichen Kosten von Sucht. Die zweite Studie befasst sich mit Kindern aus Familien mit risikoreichem Substanzkonsum. Wenn Eltern risikoreich Substanzen konsumieren, kann dies die körperliche und seelische Entwicklung ihrer Kinder beeinträchtigen.

Aus- und Weiterbildungen im Suchtbereich

Im Jahr 2020 unterstützte das BAG die Aus- und Weiterbildungsangebote der Hauptakteure: Fachhochschule Nordwestschweiz, Fachverband Sucht, GREA, Fédération romande des organismes de formation dans le domaine des dépendances (www.bag.admin.ch). Interface hat im Auftrag des BAG eine Situationsanalyse zur Weiterbildung im Suchtbereich durchgeführt. Der Bericht und ein Faktenblatt wurden auf der BAG-Webseite veröffentlicht. Auf Basis der Empfehlungen soll ein neuer Konzeptrahmen zur Weiterbildung im Suchtbereich definiert werden.



Faktenblatt «Situationsanalyse Weiterbildung im Bereich Sucht» PDF: www.bag.admin.ch

Analyse der Betäubungsmittelmärkte

Das Bundesamt für Polizei (fedpol) sowie die Kantonspolizeien verfolgen die Lage. Die Datenlage erlaubt es dem fedpol aktuell nicht, wissenschaftlich fundierte Analysen der Drogenmärkte zu erstellen. Das Projekt Substanzmonitoring unter Federführung des BAG wird diesbezüglich Abhilfe schaffen. Sollte die Aggregation der relevanten Daten erfolgreich sein, können diese mit den Daten und Informationen zur Betäubungsmittelkriminalität zur Beantwortung von konkreten Fragen synthetisiert werden.

Schwerpunkt 2021

Auf der Online-Plattform MonAM schalten BAG und Obsan weitere Indikatoren auf. Sie aktualisieren die Indikatoren, sobald neue Daten vorliegen. Um weitere Wissenslücken zu schliessen, wird eine Auslegeordnung zu Verhaltenssüchten in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse der Situationsanalyse zur Weiterbildung im Suchtbereich werden den Akteuren im Weiterbildungsbereich vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Anschliessend wird ein neuer Konzeptrahmen definiert. Betreffend Betäubungsmittelkriminalität wird der Informationsfluss von den Partnern zum fedpol etabliert und das Netzwerk zur Informationsgewinnung aktiviert.

Sensibilisierung und Information

Fokus des Handlungsfelds 7 ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für suchtrelevante Themen. Dabei werden Fachleute und Gesellschaft über Sucht und Suchtprävention informiert und Risikogruppen sensibilisiert.

Kommunikationsaktivitäten zur Nationalen Strategie Sucht

Basierend auf dem Kommunikationskonzept zu den nationalen Strategien NCD und Sucht lag der Schwerpunkt im Jahr 2020 bei den Vorbereitungen für die neue Online-Partnerplattform. Die Plattform bietet Informationen zu den Bereichen NCD, Sucht und Psychische Gesundheit von und für Partner. Zusammen mit zentralen Partnern wurden Grundlagentexte erarbeitet. Wegen der Coronavirus-Pandemie musste der Start der Plattform auf März 2021 verschoben werden.



Logo der Online-Plattform [prevention.ch](http://www.prevention.ch)
Webseite: www.prevention.ch

Des Weiteren hat das BAG im Jahr 2020 fünf Newsletter verschickt, zahlreiche spectra-Beiträge verfasst sowie Fach- und soziale Medien bedient. Die spectra-Ausgabe 129 widmet sich einer Bilanz zur Halbzeit der Umsetzung der Nationalen Strategie Sucht (www.spectra-online.ch). Zudem wurden Informationen zum Coronavirus und Sucht erarbeitet.

Austausch in den Steuergremien

In den Jahren 2019-2020 ist im Auftrag des BAG eine Zwischenevaluation der Nationalen Strategie Sucht durchgeführt worden. Im Frühling 2020 hat die Steuergruppe der Nationalen Strategie Sucht die Ergebnisse der Zwischenevaluation und den angepassten Massnahmenplan für die Jahre 2021-2024 zur Kenntnis genommen. Der Bundesrat ist im August 2020 darüber informiert worden. Der Massnahmenplan Sucht für die Jahre 2021-2024 ist hier zu finden: www.bag.admin.ch.

Informationen zu Sucht und Coronavirus-Pandemie

Die Coronavirus-Pandemie hat den Alltag im Suchtbereich verändert. Aus diesem Grund hat beispielsweise die Taskforce «Sucht und Covid-19» (BAG, KKBS, SKBS, SODK, Infodrog) im Verlauf des Jahres 2020 settingspezifische Massnahmen diskutiert und entsprechendes Informationsmaterial erarbeitet. Auf der Webseite von Infodrog gibt es einen Newsticker zum Coronavirus, der laufend über die Aktualitäten informiert (www.infodrog.ch).

Schwerpunkt 2021

Das BAG lanciert die Online-Plattform prevention.ch. Die Partner sind einerseits Zielgruppe und andererseits Absender, da sie ihre Themen auf der Plattform veröffentlichen können. Die Taskforce «Sucht und Covid-19» beobachtet weiterhin die Situation im Suchtbereich und veröffentlicht bei Bedarf zusätzliche settingspezifische Informationen.

Internationale Politik

Im Fokus von Handlungsfeld 8 stehen die Interessenvertretung und der Austausch im internationalen Umfeld. Einerseits werden dabei die Schweizerischen Interessen im Rahmen der internationalen Organisation vertreten. Andererseits wird der Erfahrungs- und Wissensaustausch weitergeführt.

Austausch zu Suchtthemen

Im Jahr 2019 hat der Bundesrat seine Gesundheitsaussenpolitik für die Jahre 2019-2024 verabschiedet, unter anderem mit einem Kapitel zur Suchtpolitik (www.bag.admin.ch). Damit folgen die Bundesakteure einer gemeinsamen Logik zur internationalen Zusammenarbeit mit Staaten, Organisationen und anderen Akteuren, um einen möglichst hohen Gesundheitsstandard für alle zu erreichen. Im Jahr 2020 fokussierte der internationale Austausch auf die Bewältigung der Coronavirus-Pandemie. Deshalb reduzierte das BAG den Austausch zu Suchtthemen.

Bilaterale Kontakte zu Suchtthemen

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie pflegte die Schweiz im Jahr 2020 den Kontakt und Austausch mit anderen Staaten im Bereich der Suchtpolitik in reduzierter Form. Suchtexpertinnen und -experten aus der Schweiz und weiteren Ländern tauschten sich im Rahmen von Webinars auf virtuellem Weg aus. Beispielsweise nahm das BAG am Webinar «Alcohol marketing in the WHO European Region» der WHO teil. Dort tauschten sich europäische Länder zu ihrer Alkoholpräventionspolitik aus und diskutierten «Best Practice Policies».

Zusammenarbeit mit der EBDD

Seit 2018 tauschen sich die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) und das BAG gemäss der gemeinsamen Arbeitvereinbarung aus. Beispielsweise zu neuen psychoaktiven Substanzen, zu gesundheitsrelevanten Ansätzen im Drogenbereich und zur Datenerhebung. Dank dieser Zusammenarbeit konnte das BAG auch im Jahr 2020 an mehreren Expertentreffen der EBDD teilnehmen. Beispielsweise am «Annual expert meeting on drug-related deaths» im Oktober 2020 (www.emcdda.europa.eu).

Schwerpunkt 2021

Der staatenübergreifende Austausch im Bereich der Suchtpolitik wird weiter gepflegt (z.B. im Rahmen der Schweizerischen Gesundheitsaussenpolitik). Ebenso der bilaterale Kontakt im Suchtbereich zur gegenseitigen Wissensvermittlung und Unterstützung bei der Einführung von nationalen Strategien und Programmen. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit der EBDD wird fortgeführt. Die Teilnahme an der Konferenz «Lisbon Addictions 2022» wird vorbereitet.

Ausblick

Im Jahr 2021 sind folgende handlungsfeldübergreifende Schwerpunkte vorgesehen:

- Umsetzen der Nationalen Strategie Sucht weiterhin unter dem **Themenschwerpunkt «Kinder- und Jugendgesundheit»** und ab Oktober 2021 unter dem **Themenschwerpunkt «Gesundheit im Erwachsenenalter»**.
- Durchführen der **vierten Stakeholderkonferenz Sucht** zum Thema «Kinder und Jugendliche stärken» (September 2021). Für die Konferenz wird mit dem Netzwerk Psychische Gesundheit zusammengearbeitet. Als neuen Schwerpunkt werden die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Programm aufgenommen.
- Lancieren der **Online-Plattform für Prävention und Gesundheitsförderung prevention.ch** mit Themen der Bereiche NCD, Sucht und Psychische Gesundheit (BAG, GDK, GFCH, andere Bundesstellen und weitere Akteure gemeinsam).
- Weiterführen der Vorbereitungsarbeiten für den **Themenschwerpunkt «Gesundheit im Erwachsenenalter»** mit Akteuren aus dem Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung und des betrieblichen Gesundheitsschutzes.
- Start der Vorbereitungsarbeiten für den **Themenschwerpunkt «Gesundheit und Umfeld»** mit weiteren Akteuren.

Teil 2

Halbzeitbilanz 2017–2020

Zahlen zur Halbzeitbilanz

Nachfolgend einige Zahlen aus der Umsetzung der Nationalen Strategie Sucht in den Jahren 2017 bis 2020. Mit der Strategie haben die Trägerschaft und die beteiligten Partner für viel Vernetzung und Austausch auf allen Ebenen gesorgt. Auch im Parlament war die Strategie in zahlreichen Vorstössen ein Thema.

Nationale Strategie Sucht im Zeitverlauf



Vernetzung und Information (Sucht und NCD)

	Auf nationaler Ebene	Für die Kantone
Stakeholderkonferenzen	5	4
Teilnehmende	1'229	216
Workshops/Subplenen	48	13
Referierende	162	22
Plenumsreferate	25	12
Newsletter	34	11

Aktivitäten verschiedener Akteure aus dem Bereich Sucht – eine Auswahl

Alkoholpräventionsprogramme in den Kantonen	9
multithematische Präventionsprogramme in den Kantonen	13
Kantonale Präventionsprogramme Geldspielsucht	14
Verträge zur Verbreitung der Methode der Früherkennung und Früherkennung	14
Tabakpräventionsprogramme in den Kantonen	15
Faktenblätter für Wissenstransfer	32
geförderte PGV-Projekte, davon 13 Projekte im Bereich Sucht	45
vom TPF bewilligte Finanzierungsgesuche	50
vom Alkoholpräventionsfonds unterstützte Projekte	55
Indikatoren des MonAM	105
Teilnehmende an CAS Weiterbildung Sucht	140
Veranstaltungen der regionalen suchtmmedizinischen Netzwerke für Fachpersonen	235
Schulen als Mitglieder von Schulnetz21	1'900
Beratungen via SafeZone.ch	8'894
Alkohol-Testkäufe	27'740

Bilanz der Trägerschaft

Zur Steuerung der Strategie-Umsetzung hat sich das BAG regelmässig mit Bundesstellen und Partnern ausgetauscht, die bei einzelnen Massnahmen federführend sind (fedpol, EZV, Infodrog). Das BAG hat diverse Gremien wie die KKBS genutzt, um die Aktivitäten der Nationalen Strategie Sucht besser aufeinander abzustimmen. Auch die gleichzeitige Umsetzung der NCD-Strategie hilft, dass Aktivitäten besser abgestimmt werden und Partner enger zusammenarbeiten.

Zu Beginn der Umsetzung ging es vor allem darum, den Partnern die neue, integrale Strategie bekannt und verständlich zu machen. Mittlerweile ist es grösstenteils gelungen, den bereichsübergreifenden Ansatz der Suchtprävention zu etablieren. Die neue Eidgenössische Kommission für Fragen zu Sucht und Prävention nichtübertragbarer Krankheiten hat die drei bisherigen Eidgenössischen Kommissionen für Alkoholfragen, Tabakprävention und Suchtfragen ersetzt.

Das BAG hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte initiiert und unterstützt. Es finanziert die Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht (Infodrog). Kantonale Programme und Präventionsprojekte werden über den Tabakpräventionsfonds und den Artikel 43a des Alkoholgesetzes mitfinanziert. Mit dem Monitoringsystem www.monam.ch stellt das BAG aktuelle Kennzahlen zu Sucht und NCD zur Verfügung, die unter anderem der Präventionsarbeit dienen.

Die Zwischenevaluation der Nationalen Strategie Sucht hat gezeigt, dass die Umsetzung gut angelaufen ist. Das BAG und seine Partner haben in den Handlungsfeldern der Strategie zahlreiche Angebote, Instrumente und Grundlagen erarbeitet. Herausfordernd war unter anderem die Abstimmung mit der Umsetzung der NCD-Strategie: Zwar gilt es, Synergien zu nutzen, «Sucht» aber gleichzeitig als eigenständigen Bereich beizubehalten.

Auf Basis der Zwischenevaluation hat das BAG die Massnahmen der Nationalen Strategie Sucht für die Umsetzungsphase 2021-2024 angepasst und im Herbst 2020 den angepassten Massnahmenplan publiziert (www.bag.admin.ch).

Aufgefallen

Die Anpassung des Betäubungsmittelgesetzes im Bereich Cannabis ermöglicht, neue Wege im gesellschaftlichen Umgang mit Drogen zu erproben. Die Einführung eines **Experimentierartikels** lässt befristete Studien über den Konsum von Cannabis zu Genusszwecken zu. Weiter wird der Zugang zu Behandlungen mit **Cannabisarzneimitteln** vereinfacht.

Bilanz von Partnern



Bilder der App «Jalk ID-Scan»

Eidgenössische Zollverwaltung (EZV)

Zusätzlich zur jährlichen Unterstützung von Projekten zur Bekämpfung des problematischen Alkoholkonsums (Art. 43a AlkG) hat die EZV mehrere Mandate zur Durchführung von Testkäufen erteilt. Als präventives Instrument sollen die Testkäufe das Verkaufspersonal für das Verbot der Abgabe alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 16 bzw. 18 Jahren sensibilisieren. Um diese Sensibilisierungs- und Schulungsarbeit zu stärken, hat die EZV zudem die Website jalk.ch lanciert. Schliesslich wurde eine Instagram-Informationskampagne zu den Werbebeschränkungen für Spirituosen bei den Schweizer Influencerinnen und Influencern durchgeführt, um sie für ihre rechtliche und ethische Verantwortung in diesem Bereich zu sensibilisieren.

Aufgefallen

Zur Unterstützung des Verkaufs- und Restaurationspersonals haben die EZV und das Blaue Kreuz Schweiz die App Jalk ID-Scan lanciert. Mit einem Smartphone ist es nun möglich, durch Scannen des Identitätsausweises der jungen Kundinnen und Kunden rasch und zuverlässig zu prüfen, ob diese noch im Schutzealter sind oder nicht.

Bundesamt für Polizei (fedpol)

Das fedpol leitet zusammen mit dem BAG die interdepartementale Arbeitsgruppe IDAG Drogen und die Arbeitsgemeinschaft Suchtfachleute und Polizei (AG SuPo). Letztere stärkt die Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Polizei und organisiert zu diesem Zweck zweimal pro Jahr eine Fachtagung. Das fedpol hat laufend analysiert, wie sich die illegalen Substanzmärkte und die Betäubungsmittelkriminalität entwickelt haben. Das Monitoring während der Ausnahmesituation hat gezeigt, dass die organisierte Kriminalität im Bereich Betäubungsmittel sehr anpassungsfähig ist. Die Verfügbarkeit der Substanzen war stets gewährleistet. Die Reinheitsgrade haben sich nicht signifikant verändert. Einzig bei Cannabis sind die Preise gestiegen und es wurde ein Anstieg an Käufen im Darknet festgestellt.

Aufgefallen

Das fedpol liefert regelmässig Lageberichte zur Betäubungsmittelkriminalität und zu den illegalen Substanzmärkten. Damit lassen sich einige Massnahmen der Nationalen Strategie Sucht laufend überprüfen und falls nötig anpassen. Dank diesen Berichten erkennt die Präventionsarbeit neue Trends, auf die sie reagieren muss.



Broschüre «Strategie Tabakpräventionsfonds 2020-2024»



Flyer von SafeZone.ch

Tabakpräventionsfonds (TPF)

Mit der kürzlich revidierten Verordnung über den TPF hat der Bundesrat Pauschalbeiträge für kantonale Tabakpräventionsprogramme eingeführt. Für diese Beiträge können die Kantone ein Gesuch beim TPF stellen, der jeweilige Betrag wird nach einem in der Verordnung festgehaltenen Schlüssel berechnet.

45% der TPF-Steuererinnahmen fliessen in das Kinder- und Jugendprogramm. Dieses wird von der Geschäftsstelle TPF partizipativ mit den Partnern entwickelt und durch eine externe Programmsteuerung gesteuert.

Aufgefallen

Die NCD-Strategie und die Nationale Strategie Sucht bilden das übergeordnete strategische Dach der Tabakprävention in der Schweiz. Im Jahr 2020 hat der TPF, abgeleitet von den nationalen Strategien, die **TPF-Strategie** für die Jahre 2020-2024 erarbeitet. Dafür hat er die strategischen Partner aus dem Bereich der Tabak- und Suchtprävention angehört. Die Strategie dient dem TPF als Orientierung für sein Handeln.

Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht (Infodrog)

Infodrog hat die Akteure aus dem Sucht-, Pflege- und Heimbereich zum Thema «**Alter und Sucht**» sensibilisiert sowie ein Betreuungskonzept und Ethikempfehlungen verbreitet. Sie hat die Qualitätsnorm des Suchtbereichs (QuaTheDA) revidiert, deren Zertifizierungsstellen beaufsichtigt und ein Tool zur Zufriedenheitsmessung (QuaTheSI) entwickelt.

Mit dem Online-Tool «Substanzwarnungen» hat Infodrog den Zugang zu Drug Checking und Substanzwarnung gefördert. Sie hat die Akteure des Drug Checking koordiniert, sich international vernetzt und die modularen «Standards Drug Checking» publiziert. Mit neuen Online-Tools und Selbsttests hat sich Infodrog auch in der Selbstmanagement-Förderung engagiert.

Aufgefallen

Infodrog hat die Plattform **SafeZone.ch** weiterentwickelt. Neben anonymer Onlineberatung bietet die Plattform ab 2021 neue Funktionen für die Qualitätssicherung, das «Blended Counseling» (Hybridberatung) und die kollegiale Beratung. Die entsprechenden Online-Tools für die Prävention, Beratung oder Behandlung vor Ort sind validiert und sicher.



Logo der NAS

Konferenz der kantonalen Beauftragten für Suchtfragen (KKBS)

Die KKBS (www.sodk.ch) hat sich mit verschiedenen Fragen der Suchthilfe und der Suchtpolitik in den Kantonen beschäftigt. Unter anderem hat sie sich für eine kohärente Entwicklung des neuen Geldspielgesetzes eingesetzt: Sie hat eine nationale Spielsuchtabgabe gefordert, mit der die Prävention von Geldspiel-Abhängigkeit gestärkt werden kann. Seit Inkrafttreten des Gesetzes Anfang 2019 versucht die KKBS mit der Einführung eines nationalen Monitorings, die Lücken an den Schnittstellen zwischen Bund und Kantonen sowie zwischen Regulation und Prävention zu schliessen.

Aufgefallen

Das traditionell sehr heterogene und komplexe Suchthilfesystem befindet sich im Wandel. 2019 hat die KKBS beschlossen, eine verbesserte, überkantonale Steuerung der (stationären) Suchthilfe zu prüfen. Zu diesem Zweck haben 24 Kantone gemeinsam die Hochschule Luzern beauftragt, die bestehenden kantonalen Systeme zu analysieren. Die Hochschule Luzern soll bis 2022 aufzeigen, wie die Angebote im Bereich der Suchthilfe sowie die interkantonale Zusammenarbeit und Steuerung besser ausgestaltet werden können.

Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik (NAS)

Als Drehscheibe zwischen Fachverbänden, Gesellschaft und Politik im Bereich Sucht hat die NAS (www.nas-cpa.ch) vor allem die Koordination und Kooperation verschiedener Akteure vorangetrieben, unter anderem mit der Austausch-Plattform Cannabis-Regulierung. Weiter hat die NAS zu suchtpolitischen Themen informiert und sensibilisiert, beispielsweise im Rahmen ihrer Mitglieder-Plenarveranstaltungen oder der SuchtAkademie.

Aufgefallen

Seit 2017 vernetzt die NAS mit punktuellen Veranstaltungen und Austausch-treffen die Akteure und Aktivitäten zum Thema Cannabis-Regulierung. So können sie sich informieren, austauschen und koordinieren. Beispielsweise zu geplanten städtischen Pilotversuchen zum Cannabis-Experimentierartikel, zu politischen Vorstössen oder zur Entwicklung der medizinischen Anwendung von Cannabis. An den Anlässen teilgenommen haben Fachpersonen, Personen aus Zivilgesellschaft und Politik sowie Angestellte von städtischen, kantonalen und nationalen Verwaltungen.



Logo von Praxis Suchtmedizin

Praxis Suchtmedizin Schweiz (PSS)

PSS stellt Fachpersonen der Grundversorgung suchtmmedizinische Informationen zur Verfügung. Ihr [Online-Handbuch der Suchtmedizin](#) hat sie inhaltlich weiterentwickelt und 2018 evaluiert. Mit gutem Ergebnis: Wer die Plattform kennt und nutzt, empfindet sie als sehr hilfreich.

In verschiedenen Gremien hat PSS den Austausch und die Vernetzung zwischen Akteuren der Suchtmedizin und Akteuren mit Schnittstellen zur Suchtmedizin gefördert – auch, um die integrierte Versorgung voranzutreiben. Als Partner des Projekts PEPrä (Prävention mit Evidenz in der Praxis) will PSS die Suchtprävention in der Arztpraxis stärken.

Aufgefallen

Die [regionalen suchtmmedizinischen Netzwerke](#) (CoRoMA, FOSUMIS, FOSUMNW, FOSUMOS, ticino addiction) bieten in ihren Regionen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie interdisziplinäre Gesprächsgruppen an. Mit diesen vermitteln sie Grundversorgern und weiteren Fachpersonen suchtmmedizinisches Wissen. Die Angebote verbessern auch die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachpersonen.



Logo der SSAM

Schweizerische Gesellschaft für Suchtmedizin (SSAM)

Die SSAM setzt sich für eine qualitativ hochstehende Behandlung von suchtkranken Menschen ein und fördert die berufliche Aus-, Weiter- und Fortbildung von Ärztinnen und Ärzten.

Sie hat die «Medizinischen Empfehlungen für Opioidagonistentherapie bei Opioidabhängigkeit» überarbeitet. Diese Empfehlungen dienen als offizielle Grundlage für die Übernahme der Therapiekosten und bilden die fachliche Grundlage für die Weiterentwicklung der kantonalen Behandlungsrichtlinien.

Aufgefallen

Die SSAM hat [Weiterbildungsprogramme](#) für den Schwerpunkt «Psychiatrie und Psychotherapie der Abhängigkeitserkrankungen SSAM-SAPP» für Psychiaterinnen und Psychiater sowie den Fähigkeitsausweis «SSAM Fähigkeitsausweis Abhängigkeitserkrankungen» für Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen geschaffen. Diese haben zum Ziel, die Kompetenzen der Ärzteschaft im Bereich Abhängigkeitserkrankung zu stärken und ihnen die Tätigkeit in diesem Bereich zu ermöglichen. Seit Beginn des Projekts 2017 wurden mehrere Hundert Ausweise und Titel ausgestellt.



Spielkarten des Projekts
«Collaboration Handicap et Addictions»



Pyramide der F+F

Groupement romand d'études des addictions (GREA)

Auf der Grundlage der Nationalen Strategie Sucht engagiert sich GREA und verbreitet sein Fachwissen, um die interprofessionelle Zusammenarbeit in verschiedenen Lebensbereichen zu verbessern. So hat GREA beispielsweise für den Strafvollzug einen Bericht erstellt, der einige Empfehlungen für die kantonalen Justiz- und Polizeiakteure enthält: Förderung des interdisziplinären Schulungsangebots sowie der partizipativen Ansätze für Personen in der Verfügungsgewalt der Justiz. Mit «Recovery College Addictions» als weiterem Beispiel legt GREA ein neues Schulungsmodell vor, das auf der Beteiligung von Fachpersonen und Betroffenen beruht und deren Befähigung verbessern soll.

Aufgefallen

In den Bereichen Behinderung und Sucht ist heute der Wissens- und Praxisaustausch notwendig, um Personen mit Konsumproblemen besser zu unterstützen. Mit dem Projekt **Collaboration Handicap et Addictions** konnten die Bedürfnisse ermittelt und die Entwicklung praktischer Hilfsmittel gefördert werden.

Fachverband Sucht (FS)

Der FS hat die Kooperation und Koordination der Sucht-Fachpersonen in der Deutschschweiz gefördert. In Fachgruppen haben diese sich unter anderem über gute Praxis ausgetauscht, Fälle besprochen oder sich weitergebildet. Der FS hat verschiedene Veränderungsprozesse in der Suchthilfe und -prävention begleitet, auch mit Qualitätssicherung. Er hat zahlreiche Mitgliederanlässe, Soirées, Austauschtreffen und Präventionstage organisiert und Empfehlungen, Orientierungshilfen und Positionspapiere verfasst.

Aufgefallen

Der FS hat den Ansatz **Früherkennung und Frühintervention (F+F)** gestärkt. Zu F+F bei problematischem Konsum und Sucht hat er verschiedene Fortbildungen entwickelt und durchgeführt. So für Berufsgruppen des Asylwesens, der Sozialhilfe, der Arbeitsintegration sowie für Fachpersonen, die mit kognitiv und psychisch beeinträchtigten Menschen arbeiten. Er hat das Handbuch **«Jugendliche richtig anpacken»** an das neue Rahmenkonzept F+F angepasst und ein Konzept für regionale Austauschtreffen in diesem Bereich erarbeitet.



Schweizer Suchtpanorama

Sucht Schweiz

Sucht Schweiz hat das Schweizer Suchtpanorama entwickelt, das jährlich den Stand der Forschung in den verschiedenen betroffenen Bereichen aufzeigt. Die HBSC-Studie liefert solide und regelmässige Daten zum Verhalten von Schulkindern im Alter von 11 bis 15 Jahren. Sie bietet eine Grundlage für Interventionen und Diskussionen zur Prävention bei Jugendlichen.

Die von Sucht Schweiz erarbeiteten Informationsmaterialien und Präventionsinstrumente leisten einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Nationalen Strategie Sucht. In den letzten Jahren lag der Fokus auf folgenden Themen: Kinder suchtkranker Eltern, Unterstützung für Eltern sowie Früherkennung und Frühintervention im Fachbereich.

Aufgefallen

Das **Schweizer Suchtpanorama** hat sich im Lauf der Jahre zu einer unerlässlichen jährlichen Orientierungshilfe für alle, die im Suchtbereich arbeiten, entwickelt. Es zeigt mögliche Stossrichtungen für die Prävention auf und stellt politische Forderungen. Die Rückmeldungen dazu sind sehr positiv, sowohl von den Medien als auch vom Netzwerk der Fachpersonen. Das Suchtpanorama bringt Themen, die sonst oft keine Beachtung finden, auf den Medientisch.